

Fotos: NABU/Claudia Wild, Martin Rösler, Tamara Mairiedl, Zwally, Bodenseezentrum, Biberach



Ein großes Dankeschön zum Tag des Ehrenamts am 5. Dezember



Liebe NABU-Ehrenamtliche,

Soziologen schreiben dem Ehrenamt eine wichtige gesellschaftliche Funktion zu: Es fördert den Zusammenhalt, stärkt soziale Bindungen und demokratische Werte. Bei euch NABUs kommt noch etwas Entscheidendes hinzu: Ohne euch gäbe es weniger zwitschernde Vögel, bunte Wiesen und artenreiche Streuobstbestände – und an manchem Infostand wohl nur trockene Kekse statt selbstgebackenen Obstkuchen.

Den Tag des Ehrenamts am 5. Dezember möchte ich zum Anlass nehmen, euch voller Anerkennung und Stolz DANKE zu sagen. Danke für über eine Million Ehrenamtsstunden, die ihr jährlich für den Naturschutz und unseren Verein in Baden-Württemberg aufbringt. Ihr seid das Herzstück unseres Verbandes und zeigt draußen vor Ort Flagge. 230 NABU-Gruppen, 132.000 Mitglieder und Tausende von Ehrenamtlichen schaffen dieses einzigartige NABU-Familiengefühl und motivieren uns alle, nicht locker zu lassen bei unserem gemeinsamen Einsatz für Mensch und Natur.

Das Ehrenamt beim NABU ist so vielfältig wie die Natur, die wir schützen wollen. Von A wie Amphibienwanderung bis Z wie Zeitungsartikel schreiben. Dazwischen liegen viele weitere Tätigkeiten wie zum Beispiel Exkursionen anbieten, Kassenführung, Kindergruppen leiten, Müll sammeln, Monitoring, Nistkästen bauen, Pflegeeinsätze, Stellungnahmen schreiben, Server warten oder die Website gestalten ...

„Dass Stefan den Mailserver und die Mailinglisten verwaltet, ist ein richtiger Glücksfall. So läuft die Kommunikation rund.“

Andreas Kellner, Vorstandsmitglied NABU Heidelberg

Wie die Aufzählung zeigt, sind nicht nur Biologinnen und Biologen beim NABU aktiv, sondern jede und jeder ist willkommen und wichtig, mit ihren oder seinen Talenten den NABU zu unterstützen. Ihr verkörpert, was unsere NABU-Mission ausmacht: Menschen dafür zu begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen.

„Seit Angelika und Bonny in die Jugendarbeit des NABU Schwaigern eingestiegen sind, läuft es in unserem Jugendbereich wieder richtig toll!“

Jürgen Bahr, Vorsitzender NABU Schwaigern

Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen bei allem, was ihr vor Ort anpackt!



Foto: Ulli Regenschmitt

Johannes Enssle

Johannes Enssle, NABU-Landesvorsitzender

PS: Unsere Gruppen freuen sich über jede Unterstützung, Kontaktdaten finden sich im Kasten rechts. ▶



Foto: Sarah Adelmannsfelden

Team Verbandsentwicklung (im Uhrzeigersinn: Robert Pfeifle, Volker Weiß, Katrin Scholderer).

Du möchtest beim NABU aktiv werden?

- Hier findest du NABU-Gruppen nach PLZ
▶ www.NABU-BW.de/nabu-gruppen
- Die NAJU bietet unter anderem Jugendleiterlehrgänge an
▶ www.NAJU-BW.de
- Eine Ausbildung beim Agrar-Kompetenz-Netzwerk fördert den Dialog mit Landwirten/-wirtinnen (s. S. 7)
- Wir suchen weitere Storchenbetreuer/-innen, mehr dazu
▶ www.NABU-BW.de/storchenbetreuung
Noch Fragen offen?
Dann melde dich unter verbandsentwicklung@NABU-BW.de

Du möchtest über NABU-Projekte informiert werden und dich vernetzen?

- Unser Newsletter NABU aktuell informiert Ehrenamtliche zweimal im Monat über Projekte von anderen NABU-Gruppen im Natur- und Umweltschutz. Anmelden unter
▶ www.NABU-BW.de/nabu-aktuell
- und im NABU-Netz.de kannst du dich mit Gleichgesinnten vernetzen und Neuigkeiten erfahren.



(K)ein Durchkommen für das Rebhuhn

Niedrige Hecken, vernetzte Lebensräume: So können Bodenbrüter sicher wandern



Von Neuhausen im Enzkreis bis Weissach im Tal; von Kirchartd bis Rottenburg: Der baden-württembergische Verbundraum im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ ist riesig. Es gibt dort Rebhuhnorkommen, doch es gibt noch ein viel größeres „Rebhuhn-erwartungsland“: Gebiete mit strukturreichem Ackerland und Blühflächen, in denen sich die Bodenbrüter wohl fühlen würden. Bloß – wie sollen sie dorthin gelangen? Da wäre etwa das Heckengäu, das die Landkreise Tübingen und Böblingen verbindet, doch den Rebhühnern das Wandern erschwert. Es ist ein Nadelöhr, das neben unüberwindbaren Straßen und Siedlungen ein weiteres Problem schon im Namen trägt: Hochgewachsene Hecken durchziehen dort und in vielen anderen Regionen Baden-Württembergs das Offenland. Kulissenflüchter wie das Rebhuhn, aber auch die Feldlerche oder der Kiebitz, halten sich von diesen Gehölzen fern. Die Bodenbrüter fürchten ansitzende Greifvögel und fühlen sich unsicher, wenn sie keine freie Sicht haben. Hier brüten? Lieber nicht. Baumhohe Hecken durchschneiden die Landschaft, bieten Beutegreifern wie Fuchs oder Waschbär Orientierungslinien und sind damit doppelt ungeeignet für einen Rebhuhnlebensraum.

Dass es dennoch so viele dieser grünen Wände gibt, liegt auch an einem Missverständnis, weiß Karin Kilchling-Hink. Die Biologin setzt sich seit vielen Jahren für das Rebhuhn im Landkreis Tübingen ein. Sie sagt: „Viele Menschen glauben, dass Hecken ökologisch wertvoll sind. Das stimmt – aber nur mit der richtigen, regelmäßigen Pflege. Nieder-

hecken bieten Deckung und gleichzeitig einen Saum aus Kräutern und Blühpflanzen. Doch wenn die Gehölze wachsen, wird es in der Hecke dunkel und damit kahl. Sie verliert als Lebensraum an ökologischem Wert.“ Das gilt sogar für typische Heckenvögel, wie den Neuntöter. Eine blütenreiche Niederhecke, in der die Sonne den Boden wärmt, lockt seine Insektennahrung an. Dem kahlen, beschatteten Boden einer Baumhecke bleiben Käfer oder Heuschrecken fern.

Zurück zum Rebhuhn. Brauchen die Hühner-vögel nicht die schützende Deckung einer Hecke? „Sie brauchen viel weniger, als man denkt“, widerspricht die Rebhuhn-Expertin: „Ein Heckenrosenbusch, der sich ein wenig neigt, ist schon das perfekte Dach bei Regen oder Schnee.“ Also runter mit den Hecken. Doch das ist gar nicht so einfach. Selbst wenn Karin Kilchling-Hink im Austausch mit Kommunen und Behörden schon viel Aufklärungsarbeit geleistet hat, bleibt die Umsetzung schwierig. Teilweise werden jährlich fünfstelligen Summen fällig, um zumindest einen Teil der Hecken mit schwerem Gerät auf den Stock zu setzen. Für dieses Geld ließen sich unzählige Blühflächen und Lichttacker finanzieren, die Lebensraum, Nahrungsfläche und sichere Wanderstrecke in einem sind – für Rebhühner, aber auch für Wildbienen, Schmetterlinge, Feldhasen und sogar für die Wildkatze. Es sind artenreiche, grüne Korridore, die viele Tiere unserer Agrarlandschaft dringend brauchen. Und wir Menschen brauchen einen neuen Blick. Denn freie Flächen wecken Begehrlichkeiten, sei es für Straßen, Radwege, Siedlungen oder einen falsch verstandenen Naturschutz.



Gemeinde ist bestes Rebhühnerwartungsland. Sie verpachtet seit Jahren ihre Grundstücke mit der Auflage, dass darauf Blühflächen entstehen. Im Gegenzug bezahlen die Landwirtinnen und Landwirte für diese Flächen keine Pacht. „So sind in den vergangenen Jahren rund zwölf Hektar Blühbrachen entstanden“, berichtet Dietmar Zug stolz. Sie sind ein unverzichtbarer Rückzugsort für Dorngrasmücken, Schwarzkehlchen, Goldammern, Feldhasen und zahlreiche Insektenarten geworden. Und bald auch für das Rebhuhn? Das dortige Vorkommen erlosch vor fünf Jahren. Doch Hirrlingen wartet, auch weil Gemeinderat Zug geduldig und beharrlich für sein Herzensprojekt wirbt. Er hofft sehr darauf, dass es ein Rebhuhnpaar nach Hirrlingen schafft, dass es brütet, dass weitere nachziehen. Er hofft, dass sich die Hühner in Trippelschritten weiterbewegen können – durch die Landschaft und weg vom dunkelroten Bereich der Roten Liste.

Gibt es Rebhühner in Ihrer Region?

Machen Sie mit beim Monitoring seltener Brutvögel und finden Sie es heraus.

So funktioniert es:

In der Mitmachbörse des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) unter www.dda-web.de/monitoring reservieren Sie ein Gebiet, in dem Sie im Frühjahr 2026 nach Rebhühnern suchen möchten. Weitere Infos bekommen Sie nach der Registrierung zugeschickt.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Niederhecken mit einem Saum aus Gräsern und Kräutern bieten Deckung und Nahrung. Hier fühlen sich Rebhühner wohl.



Das Projekt

„Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“

Das bundesweite größte Rebhuhnschutzvorhaben wird von der Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen, dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert.

Gefördert wird das Verbundprojekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Das Teilprojekt des NABU Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Landesjagdverband erhält außerdem Fördermittel vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.

► www.NABU-BW.de/rebhuhn-projekt



Ein Projekt von:



PROJEKTKOOPERATION



sowie 11 weiteren Partnern.



Liebes NABU-Mitglied,

anmutig gleitet die kleine Flusseeeschwalbe übers Wasser und landet elegant auf einem unserer Brutflöße im Ermatinger Becken. Mit ihrem keckernden „kt-kt-kt“ kündigt sie ihre Ankunft an und wird von ihren Artgenossen aufgeregt begrüßt.

Dass die seltene Flusseeeschwalbe überhaupt noch am westlichen Bodensee brütet, ist auch der jahrzehntelangen Arbeit unseres NABU-Teams zu verdanken: Wir bauen, pflegen, reparieren und erneuern die künstlichen Nisthilfen. Jedes Jahr nutzen sie 30 bis 60 Brutpaare. Natürliche Kies- und Sandbänke, die der weiß-grau gefiederte Vogel braucht, gibt es kaum noch. Dafür unsere Flöße. Auf ihnen können die Flusseeeschwalben ihre Jungen ungestört großziehen – oft Seite an Seite mit Lach- und Mittelmeermöwen.

Mein Team und ich betreuen 28 Schutzgebiete am Bodensee – darunter das 774 Hektar große Wollmatinger Ried, eines der bedeutendsten Feuchtgebiete Mitteleuropas. Rund 290 Vogelarten leben hier, darunter Rohrschwirl, Drosselrohrsänger und Bartmeise. Im Herbst und Winter rasten hier über 50.000 Wat- und Wasservogel. Haubentaucher und Enten finden im Ried überlebenswichtige Zuflucht.

Wir schützen diese sensiblen Gebiete, damit Vögel ungestört brüten, mausern und rasten können. Dafür erfassen wir Brut- und Rastbestände systematisch, entwickeln auf dieser Basis wirksame Schutzmaßnahmen und führen sie aus.

Darüber hinaus pflegen wir artenreiche Wiesen. Von Oktober bis März mähen wir täglich mit unserem insektenfreundlichen Balkenmäher die wertvollen Streuwiesen, damit jedes Jahr aufs Neue Sibirische Schwertlilien und Schlauchenziane sowie viele andere Pflanzen erblühen, zur Freude vieler Schmetterlinge, etwa Schwalbenschwanz, Perlmutterfalter oder Bläuling.

Auch die Renaturierung von Flächen gehört zu unseren Aufgaben: Im Bündlisried vernässen wir neun Hektar Wald und Wiesen wieder. Um diese Flächen dauerhaft für die Artenvielfalt und den Klimaschutz zu sichern, wollen wir sie kaufen.

Wir bieten Exkursionen ins Wollmatinger Ried und andere Schutzgebiete an, um Menschen für die Natur zu begeistern und zu sensibilisieren. Viele wissen nicht, dass sie mit ihrem Verhalten Pflanzen und Tiere gefährden können. Darum informieren wir, führen Gespräche und greifen ein, wenn Ruhezone gestört werden.

Doch all das ist nicht selbstverständlich. Brutflöße bauen, Wiesen pflegen, kontrollieren, Daten erfassen – das alles kostet Zeit, Engagement und Geld. Wir haben viel für die Artenvielfalt erreicht und wollen diese Erfolge sichern. Deshalb bleiben wir dran, wollen und dürfen nicht nachlassen.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende dabei, dieses einzigartige Naturparadies zu bewahren. Ob 300, 200 oder 100 Euro – jeder Betrag hilft!

Ich danke Ihnen im Voraus von Herzen.

Ihr


Eberhard Klein
 Leiter des NABU-Bodenseezentrums

PS: In ganz Baden-Württemberg kommt das Wanzen-Knabenkraut nur noch im Wollmatinger Ried vor. Hier leben 290 Vogel-, 350 Schmetterlings- und 600 Pflanzenarten – darunter 23 Orchideen, vier Enziane und die seltene Mooshummel. Ein Schatz der Artenvielfalt, den wir mit Herz, Hand, Verstand – und Ihrer Hilfe – täglich schützen.



Flusseeeschwalbe
 Foto: Heiko Hörster

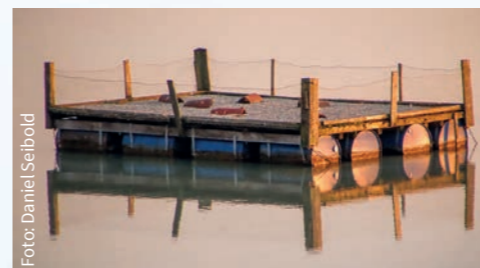


Foto: Daniel Seibold

Brutfloß



Foto: NABU/Aaron Hahn

Balkenmäher



Dunkler Wiesenknopf-
 Ameisenbläuling
 Foto: Lennart Mak



Foto: NABU/Heinrich Werner

Sibirische Schwertlilie



Foto: NABU/Susanne Schmitt



Foto: Marcus Bosch

Wanzen-Knabenkraut

So wirkt Ihre Spende:

- ✓ Mit **300 €** schenken Sie einem Flusseeeschwalben-Paar einen sicheren Brutplatz auf unseren Brutflößen.
- ✓ Mit **200 €** ermöglichen Sie die Pflege von 30 Hektar artenreicher Mähwiesen – so groß wie 42 Fußballfelder. Damit das gelingt, brauchen wir ein neues Mähwerk für unseren Balkenmäher, der den ganzen Winter im Einsatz ist. Kosten: 10.000 €.
- ✓ Mit **100 €** helfen Sie dabei, das Bündlisried wieder zu vernässen und weitere Flächen zu kaufen – ein bleibender Gewinn für Artenvielfalt und Klima.

Unsere Kontoverbindung:
 NABU Baden-Württemberg
 GLS-Bank
 IBAN: DE70 4306 0967 7025 1876 01
 BIC: GENODEM1GLS

Stichwort:
Spende Bodenseezentrum 04/25
 Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre Adresse an. Nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung schicken.

Online-Spende:
 ► www.NABU-BW.de/bodenseezentrum



So vielfältig wie unsere Natur ist, sind auch die Aufgaben des NABU. Wir werden mit Ihrer Spende neben dem hier vorgestellten Projekt auch weitere wichtige Aufgaben im Naturschutz umsetzen.



„Die gemeinsame Zeit hat uns zusammengeschweißt“

Von September 2024 bis August 2025 haben Merle (19), Sam (20) und Corinna (18) einen Blick hinter die Kulissen der NAJU Baden-Württemberg geworfen. Für die drei Freiwilligendienstleistenden war es eine bunte Zeit mit vielen Themen. Über ihre Erfahrungen und schönen Erlebnisse erzählen sie im Interview.

Welche Projekte und Tätigkeiten gehörten zu euren Aufgaben?

Corinna: In der Geschäftsstelle halfen wir bei der Büro- und Verbandsarbeit, insbesondere Social Media. Ab dem Sommer gibt es sehr viele Veranstaltungen wie die Begleitung von Umweltbildungs-Seminaren oder verschiedene Sommerfreizeiten. Teilweise durften wir selbst mitmachen und Neues lernen, teilweise haben wir im Hintergrund unterstützt, zum Beispiel beim Kochen.

Sam: Ich war zusätzlich noch zuständig für die Ausleihe des Storchenkoffers und unserer Insektenrucksäcke. Beides dient der Umweltbildung von Kindern: Mit dem Storchenkoffer können sie spielerisch den Zug der Störche kennenlernen und der Insektenrucksack enthält viele Materialien über unsere heimischen Insekten.

Merle: Unser Hauptprojekt war der Aufstand, da haben wir mit Unterstützung der Hauptamtlichen eigentlich das komplette

Festival eigenständig geplant. Das läuft ständig im Hintergrund, wir haben immer etwas zu tun und gleichzeitig betreuen wir das Aufstand-Projekt kontinuierlich weiter.

Das klingt nach viel Arbeit und zugleich viel Raum für eigenständiges Handeln ...

Sam: Ja, wir drei Freiwilligen hatten volle kreative Freiheit, wie wir das Festival gestalten wollten. Vom Motto und Layout bis hin zu den Workshops und der Livemusik konnten wir alles selbst entscheiden. Am Ende das Ergebnis mitzuerleben und zu sehen, was wir als Team auf die Beine gestellt hatten, war wirklich toll.

Merle: Wir haben zusammen das Plakat gestaltet, einen Grafiker fürs Layout gesucht, Bands angeschrieben, Programmpunkte organisiert, Werbung auf Social Media eingestellt. In der Orga-Phase kriegt man dann auch Feedback aus der Gruppe und unsere Hauptamtlichen haben ein wirklich entspanntes und herzliches Arbeitsumfeld geschaffen.

Welche schönen Erlebnisse werdet ihr noch mit nach Hause nehmen?

Corinna: Wir waren bei der „Wir haben's satt“-Demo in Berlin dabei (Foto rechts). Wir trafen auch andere im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) aus Schleswig-Holstein und Berlin wieder, die wir von den Bildungsseminaren kannten und hatten einen richtigen FÖJ-Block, das war super. Es war insgesamt ein sehr cooles Wochenende in Berlin.

Merle: Die gemeinsame Zeit zu dritt im Büro war richtig schön und es ist viel lustiger, als wenn man auf einer Einsatzstelle alleine ist. Obwohl wir uns vorher gar nicht kannten, sind wir eng zusammengewachsen. Und auch auf den Bildungsseminaren habe ich viele Freunde gefunden, da man so ähnliche Interessen hat und dann ist da eine gemeinsame Wellenlänge.

Sam: Besonders schöne Erinnerungen habe ich an den Jugendleiterinnenlehrgang, der fünf Tage lang ging und vor allem jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in unserem Alter hatte. Die Inhalte waren sehr interessant, und die vielen praktischen Elemente und Gruppenspiele haben uns alle sehr zusammengeschweißt.

Wie sehen eure weiteren Pläne aus?

Merle: Das ist eine Frage, die lernt man im Laufe des Jahres ein bisschen zu hassen, weil das einfach jede und jeder fragt und gerade, wenn man noch keinen Plan hat, ist das ziemlich doof. Aber das FÖJ dient ja auch als Orientierungsjahr und inzwischen weiß ich, dass ich Psychologie studieren möchte.

Corinna: Also ich plane eine Sprachreise nach Japan, dann werde ich Allgemeine Sprachwissenschaften in Tübingen studieren.

Sam: Ich möchte gerne etwas mit Kultur und Sprachen studieren, muss dafür aber noch einen Eignungstest absolvieren.

Wir wünschen euch bei all euren Plänen viel Erfolg!



Abschluss und was jetzt? Wie wär's mit einem FÖJ bei der NAJU

Bewerbungen sind ab dem Winter möglich. Infos zum BFD/FÖJ unter www.NAJU-BW.de/mitmachen/foej-bfd/



„Beim Vernetzungstreffen geht es nicht nur um Vielfalt auf dem Acker. Bei rund 60 Teilnehmenden gibt es auch vielfältige Dialekte zu hören. Das ist immer ein sehr lebhaftes und schönes Treffen.“

Miriam Willmott
Regionalkoordinatorin Süd.

Naturschutz in der Landwirtschaft: Netzwerk aus Ehrenamtlichen fördert den Dialog



Für Ehrenamtliche bietet der NABU seit 2021 bundesweit einen Ausbildungsgang an, der sich an alle richtet, die den Naturschutz durch eine vielfältige und artenreiche Agrarlandschaft nachhaltig stärken möchten. Das Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz (KNA) wurde ins Leben gerufen, um die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und -wirtinnen sowie Naturschützerinnen und -schützern zu fördern. Mit dem Vernetzungstreffen im März 2026 beginnt ein neues Ausbildungsjahr, auch in Baden-Württemberg. Mit 15 Plätzen ist die Teilnahme begrenzt. Miriam Willmott, NABU-Regionalkoordinatorin Süd, gibt uns im Interview Einblicke in das KNA und freut sich über Bewerbungen.

Wie läuft die Ausbildung ab?

Die Ausbildung im Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz beginnt mit einer einjährigen Grundausbildung zu Naturschutz und Landwirtschaft. Darauf aufbauend können je nach Interesse Vertiefungskurse belegt werden – etwa zu Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität oder den Lebensraumansprüchen typischer Arten der Agrarlandschaft. Ein Argumentationstraining bereitet auf Gespräche mit Landwirten und Landwirtinnen vor. Schritt für Schritt entsteht so das nötige Wissen, um Naturschutzmaßnahmen in der Praxis kompetent umzusetzen.

Wie werden die Inhalte vermittelt?

Hauptsächlich online. Die kostenlosen Webinare bieten wir Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren zu festen Zeiten an, sie dauern zwischen zwei und 2,5 Stunden. Dann gibt es online noch ein Aktiventreffen pro Monat. Dazu laden wir verschiedene Gäste ein, die uns Einblicke in eine Vielzahl von Themen innerhalb des Agrarnaturschutzes geben. Neben diesen Beiträgen hat dabei der Austausch zwischen den Ehrenamtlichen genügend Raum. Das Voneinander lernen ist ein wichtiger Teil. Der Höhepunkt des Jahres ist dann das Vernetzungstreffen, bei dem sich neue und alte Ehrenamtliche persönlich kennenlernen und gemeinsam auf Exkursion gehen. An dem Wochenende werden auch verschiedene Workshops angeboten.

Was für Projekte können die KNA-Mitglieder nach der Ausbildung anpacken?

Die Projekte der Ehrenamtlichen im Agrar-Kompetenznetzwerk des NABU sind so vielfältig wie die Landschaften, in denen sie aktiv sind. In Baden-Württemberg setzen sie sich unter anderem für den Schutz von Feldvögeln ein. So entstehen etwa in Brackenheim in Zusammenarbeit mit einem Landwirt wertvolle mehrjährige Blühstreifen, die neue Lebensräume für Rebhuhn, Feldlerche und andere Arten verbinden und schaffen.

Was ist deine Aufgabe im KNA?

Als Regionalkoordinatorin bin ich das Bindeglied im Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz. Ich halte Kontakt zu den Ehrenamtlichen, begleite sie bei ihren Projekten und stehe bei Fragen oder Herausforderungen zur Seite. Ich leite außerdem die Schulungen und möchte die Ehrenamtlichen für den Agrarnaturschutz begeistern. Gemeinsam im Netzwerk planen und setzen wir Maßnahmen um und freuen uns über jeden Erfolg, der die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft stärkt.

Nächster Ausbildungsgang

Alle zwei Jahre werden neue Ehrenamtliche in das Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz aufgenommen. Bewerbungsschluss für die nächste Runde ist am 15.01.2026.

Bewerben Sie sich jetzt!

► www.NABU-Netz.de/netzwerk-agrar

Hier gibt es mehr Infos zum KNA





Weihnachtsgeschenk gesucht? Patenschaft verschenken!

Für Naturliebhaberinnen und Tierfreunde, die noch auf der Suche nach einem sinnstiftenden Weihnachtsgeschenk sind, gibt es beim NABU zahlreiche Angebote, um die Natur zu unterstützen. Mit einer (Geschenk-)Patenschaft für Wildbienen, Greifvögel oder Eulen unterstützen Sie den Schutz bedrohter Arten und ihrer Lebensräume. Ob Patenschaft, Spende oder eine NABU-Mitgliedschaft – jede Unterstützung trägt dazu bei, die Natur zu bewahren.

Mehr Informationen finden Sie unter:
 ► www.NABU-BW.de/patenschaften



Zukunft aktiv mitgestalten: Naturschutztage in Radolfzell

Was braucht Baden-Württembergs Natur? Das größte Treffen für Naturschutzaktive im deutschsprachigen Raum liefert zum Jahresauftakt, vom 3. bis 6. Januar 2026, Impulse für wirksamen Natur- und Umweltschutz im Land. Bei den 49. Naturschutztagen am Bodensee stellen NABU und BUND die Zusammenhänge zwischen Politik und Praxis in den Mittelpunkt. Geboten werden mehr als 50 Fachvorträge, Workshops und Diskussionsrunden sowie Exkursionen in die Umgebung. Zum abwechslungsreichen Abendprogramm gehören eine humorvolle Lesung über Mord und Totschlag im Tier- und Pflanzenreich sowie ein Ausflug in die Welt der Zauberei und Jonglage.

Die Tagesthemen im Überblick:

- 3. Januar:** Naturschutz braucht Fläche und Stimme – Wege zu mehr Biodiversität
- 4. Januar:** Landtagswahl 2026 – Wer schützt Natur und Umwelt?
- 5. Januar:** Natur in der Stadt – planen, leben, verbinden!
- 6. Januar:** Erfolge für die Natur – Beispiele, die Mut machen

Samstag, 3. Januar bis Dienstag, 6. Januar 2026 in Radolfzell am Bodensee
 Mehr Infos:
 ► www.Naturschutztage.de

Jetzt anmelden!

Rebhuhnküken in Projektgebieten – dank Ihrer Spende!

Gute Nachrichten aus den Landkreisen Tübingen und Rems-Murr: Seit vielen Jahren engagieren wir uns hier für bessere Brut- und Rückzugsräume fürs bedrohte Rebhuhn. Zusammen mit vielen Engagierten haben wir Blühflächen und -brachen sowie Lichtäcker angelegt – extensiv bewirtschaftete lückige Getreidefelder, wie Rebhühner sie brauchen. Das war viel Arbeit, hat viel Zeit und Geld gekostet – und hat sich gelohnt! Unsere Wildtierkameras haben in mehreren Gebieten erfreulich viele Küken aufgenommen. Im Frühjahr zählen wir die Reviere erneut, dann wissen wir mehr. Aber schon jetzt dürfen wir hoffen, dass sich der Bestand hält. Und nicht nur Rebhühner profitieren: Auch Feldlerchen, Grauammern und Braunkehlchen. All das haben Sie mit Ihrer Spende möglich gemacht. Danke, dass Sie unsere Arbeit zum Schutz der Bodenbrüter unterstützen – wir bleiben dran!

Und jetzt: Herz erwärmen lassen? Hier geht's zu den Kükenvideos unserer Wildtierkameras: ► www.NABU-BW.de/rebhuhn-projekt



Gemeinsam mehr erreichen – Erfolgsgeschichten im Naturschutz

In unserem Newsletter informieren wir regelmäßig über unsere Arbeit und Erfolge. Einfach anmelden:
www.NABU-BW.de/newsletter

IHRE SPENDE WIRKT



Neues vom NABU +++ Neue Online-Reihe „Demokratie verbindet: Impulse und Begegnungen“ greift aktuelle Herausforderungen für Demokratie und Zusammenhalt auf. Die Reihe unter dem Dach des Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte Baden-Württemberg geht auf die Initiative von NABU, AWO und der Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände zurück. Zu den Veranstaltungen: ► www.NABU-BW.de/demokratieverbindet +++ 9. bis 11. Januar 2026: Stunde der Wintervögel, jetzt mitmachen ► www.stunderderwintervoegel.de +++

Impressum: **NABU Baden-Württemberg** | Tübinger Str. 15 | 70178 Stuttgart | Tel.: 0711.966 72-0 | Fax: 0711.966 72-33 | NABU@NABU-BW.de | www.NABU-BW.de | facebook.com/NABU.BW | instagram.com/NABU_BW | **NAJU Baden-Württemberg** | Rotebühlstr. 86/1 | 70178 Stuttgart | Tel.: 0711.46 90 92-50 | Fax: 0711.46 90 92-60 | Mail@NAJU-BW.de | www.NAJU-BW.de | V.i.S.d.P.: Corinna Heyer, Corinna.Heyer@NABU-BW.de, Tel.: 0711.966 72-28 | Autorinnen und Autoren: Mariana Cankovic, Corinna Heyer | Grafik: Anja Potthoff